

SPORT

Wird Frage um Aufstieg neu gestellt?

Großenheidorner legen Protest gegen 25:31-Niederlage ein

Handball. Der MTV Großenheidorn hat Rechtsmittel gegen die 25:31-Niederlage im Spiel der Aufstiegsrunde beim VfL Fredenbeck eingelegt, wo ein Tor zur 3. Liga gefehlt hat. Die Verantwortlichen wollen nicht den Eindruck des schlechten Verlierers erwecken. „Wir haben verloren, weil wir nicht die richtige Einstellung hatten. Es gab genug Chancen, das Spiel für uns zu entscheiden“, sagt Trainer Stephan Lux.

Passend zum Chaos der letzten Minuten: Nicht nur den Unparteiischen unterlief ein Fehler, auch das Kampfgericht verlor den Überblick und trug falsche Torschützen ein, sodass ein Ergebnis von 30:26 notiert wurde. Schiedsrichter, Kampfgericht und die Verantwortlichen der Mannschaften bemerkten dies nicht und bestätigten durch Eingabe einer persönlichen PIN den Spielbericht, der dadurch den Status einer Urkunde hat. 84 Seiten umfasst die Anleitung des Handball-Verbandes Niedersachsen für das elektronische Spielformular. Dort ist geregelt, dass eine Korrektur ausschließlich mit der Zustimmung aller Beteiligten erfolgen darf. Staffelleiter Jens Schoof setzte sich unter Berufung auf die Bilder des Livestreams – die Anzeigetafel der Halle ist dort jedoch nie zu sehen – darüber hinweg und änderte das Ergebnis am Folgetag. Er argumentiert mit § 81 (8) der DHB-Spielordnung, der es lediglich verbietet, Disqualifikationen zu ändern. Im Umkehrschluss sei er gemäß § 319 (1) der Zivilprozessordnung berechtigt, den Spielbericht wegen Unrichtigkeit von Amts wegen zu ändern. Nach Informationen dieser Zeitung eine exklusive Sichtweise. „Das Formular ist bindend“, sagt ein Staffelleiter, der nicht genannt werden will.

Regelverstoß der Referees

Darauf beruft sich Großenheidorn. Infolge der angenehmen Niederlage mit sechs Toren Unterschied hätte keine Notwendigkeit bestanden, Protest gegen den Regelverstoß der Schiedsrichter einzulegen, sagt MTV-Vorsitzender Olaf Täubert. Was war 25 Sekunden vor Schluss passiert? Der Torschiedsrichter zeigte nach Foul an Maurice Nolte Freiwurf für den MTV an. Die Spieler blieben in Erwartung des weiteren Ballbesitzes stehen. Was in der Geräuschkulisse unterging: Der Feldschiedsrichter hatte überstimmt und den Ball an die Fredenbecker gegeben, die den Gegenstoß zum 30:25 nutzten, dem vermeintlich über den Aufstieg entscheidenden Tor. Üblich ist in solchen Spielsituationen ein Timeout und eine eindeutige Ansage der Unparteiischen. So war es „ein geschenktes Tor für Fredenbeck“, sagte Nolte. Bei einer Wiedereröffnung des Spielberichtes könne die Korrektur des Ergebnisses vorgenommen werden. Man hätte dann wiederum die Möglichkeit, Rechtsmittel gegen den Fehler der Schiedsrichter einzulegen.

Was die Heidorner während des Spiels nicht wussten: Eine Fünf-Tore-Niederlage hätte gereicht, weil bei dadurch gleicher Tordifferenz mit dem VfL die jeweils mehr geworfenen Auswärtstore den Ausschlag gegeben hätten. Dort waren die Großenheidorner vorn. In der Besprechung vor der Runde gab es dazu keine Aussage, „aber wir müssen uns ankreiden, das nicht vorher geprüft zu haben“, sagt Mathias Haase vom Arbeitskreis Handball. Nun hängt alles vom Sportgericht ab, das bis zum 26. Juli eine Stellungnahme der Parteien eingefordert hat. Uwe Serreck



Auf der Jagd nach dem Birdie

Am Abschlag beim Golf Park Steinhuder Meer mit dem früheren Hockey-Bundesliga-Spieler Peter Busche

Los geht's: Der Ball von Peter Busche landet nach dem Abschlag an der Bahn 1 hinter dem ersten Bunker auf der linken Seite. Viel besser geht's nicht.

FOTOS: CHRISTIAN HANKE

Wer in der Region Hannover Golf spielen will, hat die Qual der Wahl. In unserer Serie „Am Abschlag mit...“ für Golfer und diejenigen, die es werden wollen, stellt Sportredakteur Christian Purbs die neun Anlagen im Umland vor und geht mit einem Mitglied des jeweiligen Klubs auf die Runde. Heute ist der Golf Park Steinhuder Meer an der Reihe, der Heimatklub des früheren Hockey-Bundesligaspielers Peter Busche.

Die Linie ist perfekt, doch kurz vor dem Loch der Bahn 17 bleibt der Ball liegen. Es sind vielleicht zehn Zentimeter, die Peter Busche zum Birdie fehlen. „Ein Putt zum Birdie darf nie zu kurz sein“, hatte der 52-Jährige drei Stunden zuvor bei seiner ersten Birdie-Chance auf der zweiten Bahn des Golf Parks Steinhuder Meer eine der unzähligen Golf-Weisheiten zitiert. Jetzt muss er selbst lachen, weil ihm genau das passiert ist. „Eine Chance habe ich ja noch“, sagt der ehemalige Hockey-Bundesliga-Spieler vom DHC Hannover auf dem Weg zum Abschlag der Bahn 18. Um es vorweg zu nehmen: Bei der Jagd nach einem Birdie geht Busche auf dieser Runde leer aus.

Weil jede verpasste Birdie-Chance aber in den meisten Fällen auch immer ein sicheres Par ist, ist der Golfer mit dem Handicap 7,6 mit seinem Endergebnis zufrieden. Zumal das Putten eine der größten Herausforderungen auf der Anlage in Mardorf ist. Die Grüns sind groß, schnell und haben viel Neigung. Und wer beim Schlag aufs Grün nicht genau zielt, der kann in die Verlegenheit kommen, einen Putt über 30 Meter spielen zu müssen. Da der Platz mit 5824 Metern nicht allzu lang ist,



Der passt: Peter Busche schaut nach einem Schlag dem Ball zufrieden hinterher.

kommt auch dem kurzen Spiel eine große Bedeutung zu.

Auch wenn es auf dieser Runde für Busche mit dem Putter nicht gut läuft – aus der Ruhe bringen lässt er sich nicht. „Manchmal braucht man halt eine relativ hohe Frustrationstoleranz“, sagt der Geschäftsführer vom Versicherungsmakler Martens+Pahl Langenhagen. „Es reizt mich, dass man beim Golf seinen inneren Schweinehund überwinden muss und das Ganze mit sich selbst ausmacht.“

Für Frust sollte auf dieser Anlage ohnehin kein Platz sein, dafür macht das Spielen hier viel zu viel Freude. Das liegt daran, dass fast jede Bahn eine Besonderheit, irgendein bestimmtes Merkmal hat, das in Erinnerung bleibt. So wie das idyllisch im Wald gelegene Grün am 2. Loch, der grandiose Ausblick und der be-

„Es reizt mich, dass man beim Golf seinen inneren Schweinehund überwinden muss und das Ganze mit sich selbst ausmacht.“

Peter Busche



Knapp daneben: Auch dieser Putt von Peter Busche verfehlt sein Ziel nur um ein wenige Zentimeter.

eindruckende Bunker der Bahn 3, der die Mutigen förmlich zum Abkürzen auffordert – was jedoch nicht immer eine gute Idee ist. Das gilt auch für den Abschlag an der Bahn 12. Dort wartet auf der rechten Seite ein Teich auf die Bälle all derjenigen, die gerne aufs Ganze gehen. Sehr reizvoll, aber auch sehr gefährlich. Und auch das fast vollständig von Wasser umschlossene Grün der Bahn 17 ist, wie vieles hier in Mardorf, ein „Eyecatcher“.

Mittlerweile hat sich auch der zweite Teil der Anlage, der im Jahr 2000 hinzugekommen ist, harmonisch in die Parklandschaft integriert. Aufgrund der vielen Wasserhindernisse und Richtungsänderungen sind auch die Bahnen 10 bis 18 eine interessante Herausforderung. Auch für Busche, der 2019 Klubmeister der Jungsenioren ge-

worden ist. Der frühere Hockeyspieler, der mit dem DHC jahrelang in der ersten und zweiten Bundesliga spielte und mit den Senioren 2009 die deutsche Meisterschaft gewann, sei in diesem Jahr schon etwas herumgekommen und habe viele Plätze in der Region gespielt, sagt der 52-Jährige. „Für mich ist der Platzstandard in Mardorf und auch vom Golf Park am Deister in Bad Münden unerreichbar. Es ist wirklich toll. Man merkt ganz genau, dass sich da Leute kümmern, die für Golf leben.“

Bereits erschienen: Burgdorfer Golfclub („Zwischen Baum und Borke“); Golfclub Burgwedel („Mit Pfeffer durch die Lücke“); Golfpark Hainhaus („Felix in der Wohlfühlzone“); Golf Park Bad Münden („Spiel mit Weitblick“); Golfclub Hannover („Kein Platz für schlechte Gefühle“).

Abkommen sorgen für große Auswahl

Der Golf Park Steinhuder Meer (GPSM) bietet auf 127 Hektar Fläche 27 Löcher. Die Anlage liegt an der Nordseite des Steinhuder Meeres in Mardorf und verfügt über einen 18-Loch-Meisterschaftsplatz (Der Mardorfer), einen 9-Loch-Platz (The Orchard) sowie einen Drei-Loch-Kurzplatz, den Anfänger bereits nach dem Schnupperkurs spielen können. Der Meisterschaftsplatz ist ein Par-72-Kurs und hat eine Länge von 5824 Metern (Männer, gelb; Frauen, rot; 5140 Meter).

Der GPSM wurde 1997 gegründet. Präsident des Golfklubs ist Norbert Bohnhorst, Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft ist Stuart Orme. Der Klub hat zurzeit etwa 660 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt 1236 Euro, mit seiner Young-People-Mitgliedschaft bietet der Golf Park Jugendlichen günstige Mitgliedschaften an.



In der sogenannten Premium-Mitgliedschaft ist auch das kostenlose Spielen auf der Anlage des Golf Parks am Deister in Bad Münden enthalten. Darüber hinaus gibt es Greenfee-Abkommen mit anderen Klubs, zum Beispiel mit dem Golfclub Burgwedel (Greenfee: 10 Euro). Das Greenfee beim GP Steinhuder Meer beträgt für Gäste wochentags 60 Euro (Wochenende: 70 Euro). Der GPSM ist erreichbar unter Telefon (0 50 36) 27 78; Internet: gpsm.de; E-Mail: info@gpsm.de pur

Könnern am Schläger beim TuS Wunstorf

Nach einer Saison ohne Makel ermöglicht die Meisterschaft in der Bezirksliga 249 erstmalig den Sprung in die Verbandsklasse

Von David Lidón

Tennis. Spätestens seitdem die Männer des TuS Wunstorf 2017 erstmals den Sprung in den Bezirk geschafft hatten, haben sie sich folgende Frage gestellt: „Road to Verband, can we do it?“ Drei Jahre später können sie in bester Barack-Obama-Manier antworten: „Yes, we can!“ Ungeschlagen holten sich Sebastian Döhler, Moritz May, David Fieberg und Thilo Castro die Meisterschaft in der Bezirksliga 249. In der nächsten Sommersaison schlagen sie erstmalig in der Verbandsklasse auf.

„Für den Verein ist das eine Premiere, da bislang noch keine Herrenmannschaft den Sprung in den Verband geschafft hat“, sagt TuS-Pressewart Jan Tobsing. Dass der Aufstieg im dritten Anlauf ausgeht, nach einem Jahr pandemiebedingter Punktspielpause im dritten Anlauf gelang, freut das Team, für das auch Luka Schweer zum Erfolg beigetragen hat, ganz besonders.

Mit einem 4:2-Sieg gegen den SV Nienhagen hatte die Siegesserie begonnen. Der 5:1-Triumph beim Nachbarn TV BW Neustadt II



Thilo Castro (von links), Moritz May, David Fieberg und Sebastian Döhler feiern ihren Erfolg. FOTO: TUS WUNSTORF

schmeckte extra süß, bevor die 4:2-Erfolge gegen den DSV 1878 Han-

nover III und den SV Großburgwedel den Deckel auf eine beeindruckende Sommerrunde draufmachten.

Im finalen Duell gegen die Großburgwedeler hätte sogar ein Unentschieden zum Aufstieg gereicht, doch Meisterschaften feiern sich nach einem Sieg bekanntlich am schönsten. Gleich drei der vier Einzelpartien gingen in den dritten Satz. Die Wunstorfer Nummer eins Döhler fing sich nach einem 1:6 wieder und brach seinen Kontrahenten mit dem 7:5 im zweiten Durchgang – der dritte Abschnitt ging mit 6:0 an

den TuS-Kapitän. Zu Beginn der Saison war May aus der zweiten Wunstorfer Mannschaft aufgerückt, er überzeigte auch beim 6:3, 2:6 und 6:4 zum Abschluss. Da Fieberg und Castro in ihren Einzel den Kürzeren zogen, mussten die Doppel die Entscheidung bringen.

Doch die TuS-Bilanz im Doppel blieb lupenrein: Döhler/May sowie Fieberg/Castro gewannen auch diese Viererduelle deutlich und sicherten den Titel. Die starke Mannschaftsleistung macht Hoffnung auf den Sommer 2022 – die TuS-Männer können es einfach.